

## Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion oder den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Redaktionen abgeholzt; vierstelliglich A. 4.-, bei zweimaliger wöchentlicher Auflösung ins Gesamt A. 5.-. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich; vierstelliglich A. 6.-. Nur absonderster ferne und entsprechendem Verkaufsstand bei den Postanstalten in der Schweiz, Italien, Belgien, Holland, Dänemark, Norwegen, Finnland, den Donaumonarchien, der Russischen Tschechoslowakei. Für alle übrigen Staaten ist der Bezug nur unter Abzug durch die Expedition dieses Blattes möglich.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7/8 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 8 Uhr.

## Redaktion und Expedition:

Johanniskirche 8.

### Filialen:

Ulrich Gasse 20, D. Klein's Berlin, Unterfleischstrasse 3 (Paulinum), Louis-Pastor, Rathausmarkt 14, port. und Kästnerplatz 7.

## Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rates und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 622.

Freitag den 6. December 1901.

95. Jahrgang.

### Der Krieg in Südafrika.

Der Aufstand im englischen Heere.

Es hat noch keinen Krieg gegeben, in dem nicht mehr Menschenleben in Folge von Krankheiten als durch Waffen verloren gegangen wären, und der südafrikanische Krieg bildet von dieser Regel wohllich keine Ausnahme. Niemand weiß also, wenn man sich gegenwärtig in England sehr mit dieser Frage beschäftigt. Unter den Bildern und Prospekten, die während der letzten Zeit über dieses Thema erschienen sind, hat eine kleine Schrift besonderes Aufsehen erregt, die den Titel: "Typhoid, the Destroyer of Armies and its Abolition" trägt und aus der Feder des englischen Militärarztes Dr. Leigh Cannon stammt. Der Verfasser beweist zunächst ganz logisch, wie es der Menschenfeind in den letzten fünfzig Jahren gelungen ist, die drei gefährlichsten Krankheiten, die durch Gewalt ausgelöste Wasseraffekte entstehen, beginnend zu vertreiben, Typhus, Ruhr und Cholera, zurückzudringen, und er zeigt dann, daß die Leitung der britischen Armee selbst in den letzten Krämpfen für diese Erkrankungen der Menschenfeind nicht zu Rüge zu machen wußte. Nur in Südafrika selbst begann man jüngst das Tragen von ungefährten Waffen zu verbieten, und sofort verschwand der Typhus fast vollkommen. Dr. Cannon sagt offen, wenn jetzt in Südafrika der Typhus wieder so schwach geworden wäre, daß dieser leidlich die Schulden der Überkommandierenden und des Kriegsministeriums. Was habe einfach kleinste Vorsichtsmärsche getroffen und die Leute trinken lassen, was sie wollten, und das Typhus nicht erlaubt hätte, angefangen Waffen zu tragen. Dabei kann man kaum denken, was habe nicht mehr Vorsicht angewandt, als in den Krimkriegen oder in den Kreuzzügen. Dass in den britischen Gefilden sowohl in der Prähilf als auch in den Kolonien alle Vorsichtsmärsche befürchtet werden, die von der Menschenfeind aufgetragen werden, und daß dadurch diese Krankheiten immer mehr in den Hintergrund gedrängt worden sind, macht die Sache nur noch schlimmer; um so weniger hätte man diese Lehren im Kriege befolgen sollen. Die amtlichen Feststellungen ergeben, daß allein bis zum Ende des Jahres 1900 über 50.000 Männer durch Krankheiten im Kampf eingeschlagen waren, soviel wie die deutsche Armee in einem einzigen Monat; was wurde man in fünfzig Jahren darüber denken, daß 50.000 Engländer schwaches Wasser aus dem Parcours tranken. Dabei sind nur die Soldaten mitgeschaut, die für die ganze Dauer des Krieges kampffähig wurden, während noch viele mehr sich zeitweilig in den Lazaretts befinden und so manche Windeln die Bezeichnungen der Armen tragen. Vor drei Jahren habe man sich nicht genug darüber wundern können, daß die Vorsicht in unzähligen Verwüstungen gegen einen Haufen des Feind kämpfen; was werde man in fünftzig Jahren darüber denken, daß 50.000 Engländer schwaches Wasser aus dem Parcours tranken! Dr. Cannon schlägt vor, "sowohl in Friedens- als auch in Kriegszeiten jedes Sanatorium eine Wasserabteilung erhalten sollte, deren Aufgabe es sein müsse, dafür Sorge zu tragen, daß, was irgend möglich, aus getrocknetem Wasser getrunken werde. Jeder Mann sollte beim Eintritt in das Heer über diese Vorsichtsmärsche unterrichtet werden, so daß ihm gar nicht mehr der Gedanke kommt, Wasser zu trinken, daß nicht von dem Wasserkörper untersucht worden sei."

\* Pretoria, 5. December. (Neuter's Bureau.) Gestern wurden die 200000 Lizenzen überfallen und dabei 200000 Zoll zu Gefangen gemacht, nämlich über 100 südwestlich von Tembo, 80 in der Nähe von Kroespruit im Waterberg-District, wo das überfallene Lager zu Beyer's Commando gehörte und 10 im nordwestlichen Transvaal, wo Liebenberg's Lager genommen wurde.

### Politische Tagesschau.

Pretoria, 6. December.

Die Annahme, daß in der gestrigen Sitzung des Reichstags die Gegenseite darüber auf einander plagen würden, als es an den vorangegangenen Tagen der Sozialistendebatte geschehen war, hat sich als richtig erwiesen. Der Präsident meinte nicht nur höchst mahnen, die Redner nicht zu unterbrechen, sondern auch unparlamentarische Bewegungen zu rüggen und zur Ordnung zu rufen. Den Vorsitzenden kam auf den Recusationen trocken natürlich die Sozialdemokratie, doch bauten diese die Gesetzgebung, daß auch ein conservativer Graf sie einen Übungsraum wollte und außerdem den Vorsitz hinnehmen möchte, denn der Kgl. Rat durch einen Zusammensetzungsschluß seiner protestieren zu haben. Herr Böbel rührte aus, es freilich eine überaus schwere Aufgabe. Das Alter scheint auf diesen Parlamentarier keinen unmittelbaren und maßgeblichen, sondern einen aufrichtigen, erhabenen Einfluß auszuüben, und wenn dieser Einfluß sich noch verstärkt, so erlebt der Reichstag wohl noch Scenen, die ihm bisher schwerlich blieben und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland geschehen ist. Der Unparteiisch und die Unpolitische sind ebenso wie die Gewalt und die Gewaltlosigkeit der Verteilung des Besitzvermögens vereinten das höchste Ziel. Die Reden der Herren zeigen, daß man sich auch trotz der Wucht der Verbäute dennoch nicht auskennen kann. Gestern batte Herr Böbel einen besonders wilden und — blenden Tag. Was das Ausland gesehen hat uns zeigt, was in Deutschland

**Beweis** an, daß unter dem Druck von Polenkommunisten wie in Preußen eine ehrliche Verstärkung des deutsch-nationalen Sinnes sich in Polen bewirkt wurde. Welches ist nun der Grund für die Verleugnung der Centralpolitik und für die Verleugnung der Anschwungen, die in der „König. Volks“ selbst vertreten worden sind? Offenbar hängt diese Verleugnung mit der Tatsache zusammen, daß neuerdings Dänen in Nord-Schleswig, noch die Hochbringer den parlamentarischen Besitzstand des Centrums beprochen, während bekanntlich die Polen in Oberschlesien, in Westpreußen, in Oldenburg und in Rheinland-Westfalen Centrumminister gehabt haben und in Zukunft gehabt werden. Hier liegt der Schlüssel des Geheimnisses der Haltung, welche das führende Centrumsorgan gegenüber den Polen im Gegensatz zu Altbayern und Nord-Schleswig einnimmt. Damit aber ist auch der Maßstab gegeben, auf dem die Sichtbarkeit des „vermiedenen“ Urteils der „König. Volks“ über die preußische Polenpolitik gewissen werden muß. Das Parteinteresse über die nationalen Interessen — unter diesen Voraussetzungen rückt das Polenblatt am Rande gegen die preußische Polenpolitik und die Polen nach wie vor ins Feld.

Über Sport und Nationalbewußtsein bringt die Prager „Sohne“, das Hauptorgan des Deutschen in Böhmen, einen längeren Artikel, in welchem harfe Kritik an dem Beschuß des „Verbands deutscher Ballspielvereine“ in Berlin gefügt wird, nach welchem das Spielen mit tschechischen Vereinen, das früher dem Tätigkeitsbereich der eingetragenen „Vereinsschule“ überlassen gewesen war, bedingungslos erlaubt ist. Speziell richten sich die Vorwürfe des Prager Blattes gegen das Berliner Sportclub „Britannia“, der mit der tschechischen „Slavia“ in Prag Spiele veranstaltet. Dann heißt es weiter:

„Vertreibt es sich mit dem Chorgesang der Berliner Herren, ein freundschaftliches Wettspiel mit einem Sportclub auszutragen, der ebenso gut wie jeder andere tschechische Verein auf dem extremen nationalen Standpunkt steht? Auf dem Standpunkt des tschechischen Tschekkenthums, das in dem Deutschen und insbesondere in dem Preußen den verhöhten Erbfeind erblickt? Vertreibt es sich mit dem Chorgesang eines Freindes, der ja wohl doch auch als ein deutscher Verein betrachtet, in einer Stadt, wie Prag, wo die Tropfen des Deutschen als erhabene Sieger gegenüberstehen, dem tschechischen Publikum die Genugtuung zu verschaffen, daß für ein ihm gebotenes Schauspiel selbst ein deutscher Club aus Berlin „zu haben“ ist? Es war, wie oben erwähnt, durch eine Fülle von den Berliner Verbänden beschlossene Resolution des „Tätigkeitsbereichs“ einzelner Vereine, mit tschechischen Vereinen sportliche Beziehungen zu unterhalten. Offenbar fühlen sich Diejenigen, welche nunmehr die „bedingungslose“ Erlaubnis durchsetzen, durch das „Tätigkeits“ genötigt. Nunmehr brauchen sie sich von diesem Gefühl nicht mehr abhalten zu lassen — sie können spielen.“

Wenn wirklich, wie hier heißt, der Prager Club auf ausgetragenen tschechischen Standpunkten steht, in Deutschtum nicht, und so der internationalen Charakter des Sports spielt; wenn er, wie die sozialdemokratischen Gefangen, Radfahrer u. s. v. Verein, Gesang und Radfahrt, den von ihm geplante Spur nur als Mittel zum Zweck der Schürung von Unzufriedenheit: dann allerdings wäre es Verharm des Deutschen Clubs in Berlin an der eigenen nationalen Seite, wenn er das Ansehen des Prager Clubs durch preußische Wettspiele erhöhen sollte. Die Rationalität kann man ohne Gefahr nur Denken gegenüber in die zweite Linie rücken, wie dafür ihn, Unzufriedenheit gemeinsame Veranlassungen in Prag, wie genau Beispiele beweisen, gar bald auch des Sportvereins selbst schädigen: sie würden zu Präludien und Schlämmern führen, Kreise, die gar leicht eine Einprägung des Sportbetriebs möglich machen dürften. Es ist aus Tatsache zu bedauern, wenn die Prag so liegen, denn gerade das erste, freie Gefühl des Spieles und des Sports, die Herz und Seele ausmachen, ist an sich die geeignete Bogen, auf dem die Freiheit der verschiedenen Bürgerstämme innerhalb möglich oder wenigstens so freundschaftlich kommen. Speziell der Kuberpunkt z. B. hat nicht wenig dazu beigetragen, wieder friedlichere Beziehungen zwischen den „Erbfeinden“ Deutschland und Frankreich anzubringen. Wir befürchten es, daß dies in Böhmen und zwischen den Menschen ein und desselben Landes nicht möglich sein soll.“

## Deutsches Reich.

**II. Berlin, 5. Dezember.** (Das Großschen der Universität auf Renten.) Nach dem neuen Invalidenversicherungsgesetz erhält die Universität auf Renten in etwa halb so lange Zeit, als noch dem alten Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz. Es ist deshalb für den Verantwortlichen die Gefahr vorhanden, daß er bei Verabschaffung rechtzeitiger und ausreichender Marktwertverbesserung innerhalb eines bestimmten Zeitraumes, ungedacht der Erfüllung der Wartegesetz hinzu an sich begründenden Rentenansprüchen verlustig gehen kann. Ein

föderativer Ausgang ist besonders dann zu befürchten, wenn der Rentenbevölkerung auf Grund freier Wählung widerstehende ärztlicher Gutachten wegen Nichtanerkennung der Invalidität mit seinem Invalidenentspruch in allen Instanzen abgewiesen wird, während er selbst feststellt, daβ der Fortdauer seiner Erwerbsunfähigkeit zu behaupten. Da in solchen Fällen ein infanteristischer Bericht schon ein Jahr lang geschoben hat, eine erneute Untersuchung aber erst regelmäßiger ein Jahr nach der ersten endgültigen Abweisung möglich ist, so wird die Rentenkommission, seit es der ersten Erkrankung seines Antrags, sei es aus Unzufriedenheit, sei es aus Furcht der Beurteilung seines Rentenberichts, nicht gezwungen ist, nicht jünger als seit der Wiederbehandlung des Antrages auf Invaliditätserklärung die Invaliditätserklärung zu bestätigen. Dies ist der Grund, weshalb die Universität überhaupt ihren verlorenen Doktor, sofern er nicht von dem Recht der Weiterverhinderung Gebrauch gemacht hat. Es sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem neuen Invalidenversicherungsgesetz die Anwartschaft auf Renten erlischt, wenn während zweier Jahre nach dem auf den Qualifikationszeitraum verordneten Auskunftsbericht eine Versicherungspflicht bestandenes Arbeitsamt oder Dienstherkunft, auf Grund dessen Beiträge entrichtet sind, oder die Weiterverhinderung nicht oder in weniger als insgesamt zwanzig Beitragsschulden bestanden hat. Freimüthige Beiträge für eine längere als ein Jahr zurückliegende Zeit sowie nach eingetretener Invalidität, dürfen nicht entrichtet werden.

**III. Berlin, 5. Dezember.** Im „Anhänger“ zu Blätter 5, „Gedanken und Erinnerungen“ findet sich Angabe gegen den verstorbenen Professor Gessels enthalten. Dagegen erläutert seine Söhne, Dr. Job und Prof. Helm. Gessels, eine Erklärung in der „Kreuzzeitung“, in der es heißt:

„Es ist unschön, daß unser Vater den Jesuiten und der Centralspartei offiziell gewesen sei. Es ist irrtümlich, daß er jetzt den Entwicklungsphasen des deutschen Reichs feindlich gegenüber gestanden habe. Es ist falsch, daß er ein harscher Paritätiker oder gar Weise gewesen sei. Sein strenggläubiges Lutherthum machte ihn vielmehr naturnah zum religiösen Segen des Katholizismus und zum politischen Heil des Ultramontanismus. Aber er verstand noch weniger, als Bismarck selbst wenigstens zeitweise gehalten, die Macht der römischen Kirche und wußte, daß man mit ihr gelegentlich pacieren müsse. Gingig und allein dieses Charakter trug die diplomatische Vermittlerrolle, welche er vorübergehend gespielt hat... Die Entwicklungsbewegungen des deutschen Reiches unter Bismarck verfolgte er mit leidenschaftlichem Interesse, was auch nicht immer mit Zustimmung. Weder und wieder hörten wir ihn von Bismarck als dem „provinzialistischen“ Männer reden, um seine Leistung der Deutschen Politik hielten für unvermeidbar groß. Die innere Politik Bismarcks allerdings deutete er pessimistisch — wie mit großer Sicherheit möglicherweise er gegen den „Vorwärts“ geschrieben ist.“

Der „Vorwärts“ hatte im vergangenen Sommer behauptet, es gäbe Centralsparteianer, die sich vom Bunde des Bundes für die unterdrückten ländlichen und bürgerlichen im Centrum gegen das Centrum kämpfen. Die Beschuldigung richtete sich, wie sich später herausstellte, gegen einen Herrn Bauer, der in Bremen eine sozial- und sozial-politische Correspondenz herausgab. Herr Bauer ließ damals den freien Vorwurf an sich hängen, obgleich er von allen Seiten aufgerufen wurde, gegen den „Vorwärts“ gerichtet vorzugehen. Vor ein paar Tagen hatte er nun vor dem Schöffengericht zu Köln die Gelegenheit, seinen Ehrentitel nicht zu haben, allein er sich durch seinen Anwalt erklären, daß er über seine Stellung zum Bunde nicht angeben lasse. Der „Vorwärts“ hat wohl nicht Unrecht, wenn er sagt: „Herr Bauer hat die Gelegenheit vermeidet, sich vor Gericht vor der Anklage zu reichen. Er hat damit ge- stan den!“

Der „Vorwärts“ hatte im vergangenen Sommer behauptet, es gäbe Centralsparteianer, die sich vom Bunde des Bundes für die unterdrückten ländlichen und bürgerlichen im Centrum gegen das Centrum kämpfen. Die Beschuldigung richtete sich, wie sich später herausstellte, gegen einen Herrn Bauer, der in Bremen eine sozial- und sozial-politische Correspondenz herausgab. Herr Bauer ließ damals den freien Vorwurf an sich hängen, obgleich er von allen Seiten aufgerufen wurde, gegen den „Vorwärts“ gerichtet vorzugehen. Vor ein paar Tagen hatte er nun vor dem Schöffengericht zu Köln die Gelegenheit, seinen Ehrentitel nicht zu haben, allein er sich durch seinen Anwalt erklären, daß er über seine Stellung zum Bunde nicht angeben lasse. Der „Vorwärts“ hat wohl nicht Unrecht, wenn er sagt: „Herr Bauer hat die Gelegenheit vermeidet, sich vor Gericht vor der Anklage zu reichen. Er hat damit ge- stan den!“

Der „Vorwärts“ hatte im vergangenen Sommer behauptet, es gäbe Centralsparteianer, die sich vom Bunde des Bundes für die unterdrückten ländlichen und bürgerlichen im Centrum gegen das Centrum kämpfen. Die Beschuldigung richtete sich, wie sich später herausstellte, gegen einen Herrn Bauer, der in Bremen eine sozial- und sozial-politische Correspondenz herausgab. Herr Bauer ließ damals den freien Vorwurf an sich hängen, obgleich er von allen Seiten aufgerufen wurde, gegen den „Vorwärts“ gerichtet vorzugehen. Vor ein paar Tagen hatte er nun vor dem Schöffengericht zu Köln die Gelegenheit, seinen Ehrentitel nicht zu haben, allein er sich durch seinen Anwalt erklären, daß er über seine Stellung zum Bunde nicht angeben lasse. Der „Vorwärts“ hat wohl nicht Unrecht, wenn er sagt: „Herr Bauer hat die Gelegenheit vermeidet, sich vor Gericht vor der Anklage zu reichen. Er hat damit ge- stan den!“

Der „Vorwärts“ hatte im vergangenen Sommer behauptet, es gäbe Centralsparteianer, die sich vom Bunde des Bundes für die unterdrückten ländlichen und bürgerlichen im Centrum gegen das Centrum kämpfen. Die Beschuldigung richtete sich, wie sich später herausstellte, gegen einen Herrn Bauer, der in Bremen eine sozial- und sozial-politische Correspondenz herausgab. Herr Bauer ließ damals den freien Vorwurf an sich hängen, obgleich er von allen Seiten aufgerufen wurde, gegen den „Vorwärts“ gerichtet vorzugehen. Vor ein paar Tagen hatte er nun vor dem Schöffengericht zu Köln die Gelegenheit, seinen Ehrentitel nicht zu haben, allein er sich durch seinen Anwalt erklären, daß er über seine Stellung zum Bunde nicht angeben lasse. Der „Vorwärts“ hat wohl nicht Unrecht, wenn er sagt: „Herr Bauer hat die Gelegenheit vermeidet, sich vor Gericht vor der Anklage zu reichen. Er hat damit ge- stan den!“

Der „Vorwärts“ hatte im vergangenen Sommer behauptet, es gäbe Centralsparteianer, die sich vom Bunde des Bundes für die unterdrückten ländlichen und bürgerlichen im Centrum gegen das Centrum kämpfen. Die Beschuldigung richtete sich, wie sich später herausstellte, gegen einen Herrn Bauer, der in Bremen eine sozial- und sozial-politische Correspondenz herausgab. Herr Bauer ließ damals den freien Vorwurf an sich hängen, obgleich er von allen Seiten aufgerufen wurde, gegen den „Vorwärts“ gerichtet vorzugehen. Vor ein paar Tagen hatte er nun vor dem Schöffengericht zu Köln die Gelegenheit, seinen Ehrentitel nicht zu haben, allein er sich durch seinen Anwalt erklären, daß er über seine Stellung zum Bunde nicht angeben lasse. Der „Vorwärts“ hat wohl nicht Unrecht, wenn er sagt: „Herr Bauer hat die Gelegenheit vermeidet, sich vor Gericht vor der Anklage zu reichen. Er hat damit ge- stan den!“

Der „Vorwärts“ hatte im vergangenen Sommer behauptet, es gäbe Centralsparteianer, die sich vom Bunde des Bundes für die unterdrückten ländlichen und bürgerlichen im Centrum gegen das Centrum kämpfen. Die Beschuldigung richtete sich, wie sich später herausstellte, gegen einen Herrn Bauer, der in Bremen eine sozial- und sozial-politische Correspondenz herausgab. Herr Bauer ließ damals den freien Vorwurf an sich hängen, obgleich er von allen Seiten aufgerufen wurde, gegen den „Vorwärts“ gerichtet vorzugehen. Vor ein paar Tagen hatte er nun vor dem Schöffengericht zu Köln die Gelegenheit, seinen Ehrentitel nicht zu haben, allein er sich durch seinen Anwalt erklären, daß er über seine Stellung zum Bunde nicht angeben lasse. Der „Vorwärts“ hat wohl nicht Unrecht, wenn er sagt: „Herr Bauer hat die Gelegenheit vermeidet, sich vor Gericht vor der Anklage zu reichen. Er hat damit ge- stan den!“

Der „Vorwärts“ hatte im vergangenen Sommer behauptet, es gäbe Centralsparteianer, die sich vom Bunde des Bundes für die unterdrückten ländlichen und bürgerlichen im Centrum gegen das Centrum kämpfen. Die Beschuldigung richtete sich, wie sich später herausstellte, gegen einen Herrn Bauer, der in Bremen eine sozial- und sozial-politische Correspondenz herausgab. Herr Bauer ließ damals den freien Vorwurf an sich hängen, obgleich er von allen Seiten aufgerufen wurde, gegen den „Vorwärts“ gerichtet vorzugehen. Vor ein paar Tagen hatte er nun vor dem Schöffengericht zu Köln die Gelegenheit, seinen Ehrentitel nicht zu haben, allein er sich durch seinen Anwalt erklären, daß er über seine Stellung zum Bunde nicht angeben lasse. Der „Vorwärts“ hat wohl nicht Unrecht, wenn er sagt: „Herr Bauer hat die Gelegenheit vermeidet, sich vor Gericht vor der Anklage zu reichen. Er hat damit ge- stan den!“

Der „Vorwärts“ hatte im vergangenen Sommer behauptet, es gäbe Centralsparteianer, die sich vom Bunde des Bundes für die unterdrückten ländlichen und bürgerlichen im Centrum gegen das Centrum kämpfen. Die Beschuldigung richtete sich, wie sich später herausstellte, gegen einen Herrn Bauer, der in Bremen eine sozial- und sozial-politische Correspondenz herausgab. Herr Bauer ließ damals den freien Vorwurf an sich hängen, obgleich er von allen Seiten aufgerufen wurde, gegen den „Vorwärts“ gerichtet vorzugehen. Vor ein paar Tagen hatte er nun vor dem Schöffengericht zu Köln die Gelegenheit, seinen Ehrentitel nicht zu haben, allein er sich durch seinen Anwalt erklären, daß er über seine Stellung zum Bunde nicht angeben lasse. Der „Vorwärts“ hat wohl nicht Unrecht, wenn er sagt: „Herr Bauer hat die Gelegenheit vermeidet, sich vor Gericht vor der Anklage zu reichen. Er hat damit ge- stan den!“

Der „Vorwärts“ hatte im vergangenen Sommer behauptet, es gäbe Centralsparteianer, die sich vom Bunde des Bundes für die unterdrückten ländlichen und bürgerlichen im Centrum gegen das Centrum kämpfen. Die Beschuldigung richtete sich, wie sich später herausstellte, gegen einen Herrn Bauer, der in Bremen eine sozial- und sozial-politische Correspondenz herausgab. Herr Bauer ließ damals den freien Vorwurf an sich hängen, obgleich er von allen Seiten aufgerufen wurde, gegen den „Vorwärts“ gerichtet vorzugehen. Vor ein paar Tagen hatte er nun vor dem Schöffengericht zu Köln die Gelegenheit, seinen Ehrentitel nicht zu haben, allein er sich durch seinen Anwalt erklären, daß er über seine Stellung zum Bunde nicht angeben lasse. Der „Vorwärts“ hat wohl nicht Unrecht, wenn er sagt: „Herr Bauer hat die Gelegenheit vermeidet, sich vor Gericht vor der Anklage zu reichen. Er hat damit ge- stan den!“

Der „Vorwärts“ hatte im vergangenen Sommer behauptet, es gäbe Centralsparteianer, die sich vom Bunde des Bundes für die unterdrückten ländlichen und bürgerlichen im Centrum gegen das Centrum kämpfen. Die Beschuldigung richtete sich, wie sich später herausstellte, gegen einen Herrn Bauer, der in Bremen eine sozial- und sozial-politische Correspondenz herausgab. Herr Bauer ließ damals den freien Vorwurf an sich hängen, obgleich er von allen Seiten aufgerufen wurde, gegen den „Vorwärts“ gerichtet vorzugehen. Vor ein paar Tagen hatte er nun vor dem Schöffengericht zu Köln die Gelegenheit, seinen Ehrentitel nicht zu haben, allein er sich durch seinen Anwalt erklären, daß er über seine Stellung zum Bunde nicht angeben lasse. Der „Vorwärts“ hat wohl nicht Unrecht, wenn er sagt: „Herr Bauer hat die Gelegenheit vermeidet, sich vor Gericht vor der Anklage zu reichen. Er hat damit ge- stan den!“

Der „Vorwärts“ hatte im vergangenen Sommer behauptet, es gäbe Centralsparteianer, die sich vom Bunde des Bundes für die unterdrückten ländlichen und bürgerlichen im Centrum gegen das Centrum kämpfen. Die Beschuldigung richtete sich, wie sich später herausstellte, gegen einen Herrn Bauer, der in Bremen eine sozial- und sozial-politische Correspondenz herausgab. Herr Bauer ließ damals den freien Vorwurf an sich hängen, obgleich er von allen Seiten aufgerufen wurde, gegen den „Vorwärts“ gerichtet vorzugehen. Vor ein paar Tagen hatte er nun vor dem Schöffengericht zu Köln die Gelegenheit, seinen Ehrentitel nicht zu haben, allein er sich durch seinen Anwalt erklären, daß er über seine Stellung zum Bunde nicht angeben lasse. Der „Vorwärts“ hat wohl nicht Unrecht, wenn er sagt: „Herr Bauer hat die Gelegenheit vermeidet, sich vor Gericht vor der Anklage zu reichen. Er hat damit ge- stan den!“

Der „Vorwärts“ hatte im vergangenen Sommer behauptet, es gäbe Centralsparteianer, die sich vom Bunde des Bundes für die unterdrückten ländlichen und bürgerlichen im Centrum gegen das Centrum kämpfen. Die Beschuldigung richtete sich, wie sich später herausstellte, gegen einen Herrn Bauer, der in Bremen eine sozial- und sozial-politische Correspondenz herausgab. Herr Bauer ließ damals den freien Vorwurf an sich hängen, obgleich er von allen Seiten aufgerufen wurde, gegen den „Vorwärts“ gerichtet vorzugehen. Vor ein paar Tagen hatte er nun vor dem Schöffengericht zu Köln die Gelegenheit, seinen Ehrentitel nicht zu haben, allein er sich durch seinen Anwalt erklären, daß er über seine Stellung zum Bunde nicht angeben lasse. Der „Vorwärts“ hat wohl nicht Unrecht, wenn er sagt: „Herr Bauer hat die Gelegenheit vermeidet, sich vor Gericht vor der Anklage zu reichen. Er hat damit ge- stan den!“

Der „Vorwärts“ hatte im vergangenen Sommer behauptet, es gäbe Centralsparteianer, die sich vom Bunde des Bundes für die unterdrückten ländlichen und bürgerlichen im Centrum gegen das Centrum kämpfen. Die Beschuldigung richtete sich, wie sich später herausstellte, gegen einen Herrn Bauer, der in Bremen eine sozial- und sozial-politische Correspondenz herausgab. Herr Bauer ließ damals den freien Vorwurf an sich hängen, obgleich er von allen Seiten aufgerufen wurde, gegen den „Vorwärts“ gerichtet vorzugehen. Vor ein paar Tagen hatte er nun vor dem Schöffengericht zu Köln die Gelegenheit, seinen Ehrentitel nicht zu haben, allein er sich durch seinen Anwalt erklären, daß er über seine Stellung zum Bunde nicht angeben lasse. Der „Vorwärts“ hat wohl nicht Unrecht, wenn er sagt: „Herr Bauer hat die Gelegenheit vermeidet, sich vor Gericht vor der Anklage zu reichen. Er hat damit ge- stan den!“

Der „Vorwärts“ hatte im vergangenen Sommer behauptet, es gäbe Centralsparteianer, die sich vom Bunde des Bundes für die unterdrückten ländlichen und bürgerlichen im Centrum gegen das Centrum kämpfen. Die Beschuldigung richtete sich, wie sich später herausstellte, gegen einen Herrn Bauer, der in Bremen eine sozial- und sozial-politische Correspondenz herausgab. Herr Bauer ließ damals den freien Vorwurf an sich hängen, obgleich er von allen Seiten aufgerufen wurde, gegen den „Vorwärts“ gerichtet vorzugehen. Vor ein paar Tagen hatte er nun vor dem Schöffengericht zu Köln die Gelegenheit, seinen Ehrentitel nicht zu haben, allein er sich durch seinen Anwalt erklären, daß er über seine Stellung zum Bunde nicht angeben lasse. Der „Vorwärts“ hat wohl nicht Unrecht, wenn er sagt: „Herr Bauer hat die Gelegenheit vermeidet, sich vor Gericht vor der Anklage zu reichen. Er hat damit ge- stan den!“

Der „Vorwärts“ hatte im vergangenen Sommer behauptet, es gäbe Centralsparteianer, die sich vom Bunde des Bundes für die unterdrückten ländlichen und bürgerlichen im Centrum gegen das Centrum kämpfen. Die Beschuldigung richtete sich, wie sich später herausstellte, gegen einen Herrn Bauer, der in Bremen eine sozial- und sozial-politische Correspondenz herausgab. Herr Bauer ließ damals den freien Vorwurf an sich hängen, obgleich er von allen Seiten aufgerufen wurde, gegen den „Vorwärts“ gerichtet vorzugehen. Vor ein paar Tagen hatte er nun vor dem Schöffengericht zu Köln die Gelegenheit, seinen Ehrentitel nicht zu haben, allein er sich durch seinen Anwalt erklären, daß er über seine Stellung zum Bunde nicht angeben lasse. Der „Vorwärts“ hat wohl nicht Unrecht, wenn er sagt: „Herr Bauer hat die Gelegenheit vermeidet, sich vor Gericht vor der Anklage zu reichen. Er hat damit ge- stan den!“

Der „Vorwärts“ hatte im vergangenen Sommer behauptet, es gäbe Centralsparteianer, die sich vom Bunde des Bundes für die unterdrückten ländlichen und bürgerlichen im Centrum gegen das Centrum kämpfen. Die Beschuldigung richtete sich, wie sich später herausstellte, gegen einen Herrn Bauer, der in Bremen eine sozial- und sozial-politische Correspondenz herausgab. Herr Bauer ließ damals den freien Vorwurf an sich hängen, obgleich er von allen Seiten aufgerufen wurde, gegen den „Vorwärts“ gerichtet vorzugehen. Vor ein paar Tagen hatte er nun vor dem Schöffengericht zu Köln die Gelegenheit, seinen Ehrentitel nicht zu haben, allein er sich durch seinen Anwalt erklären, daß er über seine Stellung zum Bunde nicht angeben lasse. Der „Vorwärts“ hat wohl nicht Unrecht, wenn er sagt: „Herr Bauer hat die Gelegenheit vermeidet, sich vor Gericht vor der Anklage zu reichen. Er hat damit ge- stan den!“

Der „Vorwärts“ hatte im vergangenen Sommer behauptet, es gäbe Centralsparteianer, die sich vom Bunde des Bundes für die unterdrückten ländlichen und bürgerlichen im Centrum gegen das Centrum kämpfen. Die Beschuldigung richtete sich, wie sich später herausstellte, gegen einen Herrn Bauer, der in Bremen eine sozial- und sozial-politische Correspondenz herausgab. Herr Bauer ließ damals den freien Vorwurf an sich hängen, obgleich er von allen Seiten aufgerufen wurde, gegen den „Vorwärts“ gerichtet vorzugehen. Vor ein paar Tagen hatte er nun vor dem Schöffengericht zu Köln die Gelegenheit, seinen Ehrentitel nicht zu haben, allein er sich durch seinen Anwalt erklären, daß er über seine Stellung zum Bunde nicht angeben lasse. Der „Vorwärts“ hat wohl nicht Unrecht, wenn er sagt: „Herr Bauer hat die Gelegenheit vermeidet, sich vor Gericht vor der Anklage zu reichen. Er hat damit ge- stan den!“

Der „Vorwärts“ hatte im vergangenen Sommer behauptet, es gäbe Centralsparteianer, die sich vom Bunde des Bundes für die unterdrückten ländlichen und bürgerlichen im Centrum gegen das Centrum kämpfen. Die Beschuldigung richtete sich, wie sich später herausstellte, gegen einen Herrn Bauer, der in Bremen eine sozial- und sozial-politische Correspondenz herausgab. Herr Bauer ließ damals den freien Vorwurf an sich hängen, obgleich er von allen Seiten aufgerufen wurde, gegen den „Vorwärts“ gerichtet vorzugehen. Vor ein paar Tagen hatte er nun vor dem Schöffengericht zu Köln die Gelegenheit, seinen Ehrentitel nicht zu haben, allein er sich durch seinen Anwalt erklären, daß er über seine Stellung zum Bunde nicht angeben lasse. Der „

zelle Behandlung verhalf. Das Bezeichnen der Person dürfte dann auch dazu geführt haben, daß der wirkliche Thäter bis jetzt gefangen geblieben wäre, nicht wußte, daß er Herrn Brüger mit Unrechte bestellt hatte.

### Österreich-Ungarn.

#### Polnisch.

— Wien, 5. December. Das A. I. Teleg. Corresp.-Büro meldet in der Angelgegenheit der über die Wiener Midewitzzeitungen verbreiteten Mitteilungen verschiedener Blätter: Die Midewitzzeitung des politischen Studentenvereins „Dignitas“ und viele alljährlich auch in diesem Jahre in gewohnter Weise statt. Das Ereignis wurde, wie blieb, für wohlbürgige Zwecke als genannten Verein bestimmt; darüber hinweggehende Spenden sind unrichtig.

### Großbritannien.

#### England und die Colonien.

— London, 5. December. Zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin von Wales sind heute in der Guildhall ein Ballfeste statt, das in glänzendster Weise verlief. Im Verlaufe der Feierlichkeit ergriff der Prinz von Wales das Wort zu einer längeren Rede, in welcher er die Erfolge seiner Reise schilderte, die regen Besuchungen betonte, welche sowohl dem Mutterlande und den Colonien beigebracht, und die Voraussetzung gegenüber der Krone bewiesen. Lord Salisbury sprach im einen Triumphsatz auf den Zustand, es sei zweifellos richtig, daß England jetzt viele Feinde habe, die ein neues Zurückhaltung auseinander, um ihre Ansichten zum Ausdruck zu bringen, doch aber anderseits die Krone des Prinzen und der Prinzessin von Wales den Zweck erbracht habe, daß England bei seinen Freunden einen Rückhalt, eine Zustimmung und eine Willigung finde, die ihm unentbehrlich wichtig seien, als alle Würdigung und alle Stärke, die ihm von anderen Völkern zu Theil werden könnten. Für Englands Sicht kamme nicht die Anzahl anderer Völker in Betracht, sondern die Anzahl seiner jum Weltischen Reich gehörigen Freunde; aus allen Theilen des Reiches seine Freunde dafür eingeschworen, daß England in der Würdigung der Geschäftigkeit seiner Ansprüche seines einen Colonien keine Schwäche erlitten habe. Nach Reichenbach in einem Tage auf die Colonien die feste Überzeugung von einer eventuellen Konföderation des Reichs auf, wenn Chamberlain erwiderte und erwiderte, daß die nachstehende Sympathie der Colonien für das Mutterland eine der überragendsten Errreichungen der modernen Geschichte sei.

#### Spanien.

— Madrid, 5. December. Das Bureau der Deputiertenmänner wählten durchweg ministerielle Kandidaten in die Commission zur Vorberichtigung des Steuerhauses über die Zahlung der Zölle in Gold. Der Rücktritt des Finanzministers kommt daher nunmehr nicht in Frage. Die Conservativen unterstützten die Ernennung der vom Ministerpräsidenten Sagasta vorgeschlagenen Kandidaten, um das Budget vor dem 1. Januar möglichst durch die Gattung, den Querbahnsteig,

zu Annahme zu bringen. — Geschäftswise verlief, es sei die Hebe davon, den Coupon der auswärtigen Schulden bei Bezahlung der Eingangsschulde in Gold in Zahlung zu nehmen.

### Orient.

#### Ein „Verbannter“.

— Belgrad, 5. December. Oberst Konstantinovitsch, ein Onkel des Königs, der nach der Dynastie des Königs ins Ausland reiste, richtete an die Serbische eine Einschaltung, in welcher er fragt, ob er, wie er dies im Auslande vorgenommen habe, tatsächlich des Landes verwiesen sei und auf Grund welcher Verfassungsbestimmung seiner Rückkehr Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Dieser gegenwärtige wird hier in amtlichen Kreisen behauptet, daß Oberst Konstantinowitsch freiwillig ins Ausland reiste und niemals des Landes verwiesen worden sei.

### Afien.

#### China.

— Peking, 5. December. (Reuter's Bureau.) Der bisherige Kaiser von Szechuan, Kuochün, ist zum Viceroy von Kiangsu und Kiangsi ernannt worden; Kuochün ist Nanhsien, aber Hochfürst.

### Amerika.

— Washington, 5. December. Im Senate beschworeten die Senatoren Mc. Connell und Hoar die von ihnen eingestrahlten Anträge auf Abnahmen gegen die Spanier. Ersterer erklärte, die internationale Höchstlast verlange ein Begegnen der Vereinigten Staaten, um zu verhindern, daß Verhandlungen gegen fremde Herrscher in den Vereinigten Staaten angezeigt würden. Hoar's Antrag sieht Strafen für Beleidigungen des Präsidenten und des Vicepräsidenten der Vereinigten Staaten und der Haupter fremder Staaten vor und verlangt eine Haftstrafe von 20 Jahren für Drogen, die zur Erneuerung eines Herrschers oder Staatsoberhauptes auffordern.

### Vermischtes.

— Schöneberg bei Berlin, 6. December. (Telegramm.) Gestern stürzte sich in einer Schule in der Colonnadenstraße eine dreizehnjährige Schülerin aus einem Fenster des dritten Stockes und starb sofort. Sie litt seit Langem an Krämpfen.

— Görlitz, 5. December. Durch den Zehlfußhoch eines Städtchen wurde während einer Vorstellung der „Märker“ der in einer Couette schläfrige Schauspieler Steinmetz getroffen und brach blutüberströmt zusammen.

— Frankfurt a. M., 6. December. (Telegramm.)

Der heute früh 3 Uhr 33 Minuten hier fällige Orient-

Ersatzzug Östere-Wien, welcher mit 13½ Stunden Ver-

fügung hier eintraf, fuhr mit voller Fahrgeschwindig-

keit durch die Gattung, den Querbahnsteig,

rannte die massive Steinmauer zusammen und gelangte bis in den südlichen Wartesaal zweiter Classe. Der Zug bestand aus Maschine, Tender, Postwagen und fünf Personenwagen. Maschine und Tender röhren mitten im Wartesaal, der Postwagen auf dem Querbahnsteig; der folgende Wagen entgleiste, die übrigen Personewagen blieben auf dem Gleise stehen und künden gleich nach dem Unfall abgestossen werden. Im Zug befinden sich nur etwa 6 bis 8 Passagiere, die mit den Schreinen davongelaufen sind. Nach der Wahrheit war zur Zeit nicht bekannt. Im Wartesaal löschen nur zwei Passagiere Platz genommen, die sich noch rechtzeitig vor den zusammenstürzenden Steinmassen retten konnten und nicht verletzt sind. Die Aufräumungsarbeiten werden den ganzen Tag in Anspruch nehmen. Man vermutet, daß das Brüderchen der Bremse faul an dem Unfall ist. Die Passagiere zum Bahnhof sind durch Wissenschaft und Schuhleute abgesperrt.

— Paris, 4. December. Galante Spielsachen waren es, die am 9. November im Mortillot-Viertel einen Diebstahl bei einer Frau Legris verübten. Dessen zwölfjährige Tochter befand sich allein im Zimmer, als zwei Männer, Namek Moret und Uelong, und eine Frauensperre eintraten, um den Goldschrank zu plündern. Moret lehnte dem Kind einen Revolver auf die Brust und sagte: „Wenn Du schwierig schagst, dann nahmen die beiden Helfer ihre Operationen vor. Als dieselbe länger dauerte, fuhr Moret nach einer Weile, immer im Anschlag, fort: „Seien Sie sich doch, Fräulein; Sie werden nicht sein!“ Darauf bemerkte er einen goldenen Ring an den Wäschekragen und sagte: „Den müssen Sie hergeben.“ „O, bitte, lassen Sie mir ihn doch“, erwiderte das Kind, „er ist das einzige Andenken an meinen verstorbenen Vater.“ „Unter solchen Umständen dürfen Sie ihn behalten“, antwortete der Dieb. Das Kleinkind wurde gefasst, als es bei Jean Legris gesuchtes Wertpapier in Baugeld umgeschlagen hatte.

— London, 5. December. Daily Express berichtet aus London: Ein großes Boot mit Pilgern, die nach Goa zum Grabe des heiligen Franz Xaver, des Kopfes der Insel, zwölfe Kilometer entfernt, sank am 4. November, 50 Jards vom Ufer entfernt. 140 Pilger ertranken.

— London, 5. December. Wie dem „Athenischen Bureau“ geht aus Aftoria (Oregon) gemeldet wird, ist das englische Schiff „Relson“, von Portland nach Queenstown bestimmt, nicht gekommen. Es wird heute die Ankunft des Schiffes dort erwartet.

— Port Townsend, 5. December. Das englische Schiff „Relson“ ist im Schleppau eines andern Schiffes hier eingefangen.

The International Law & Commercial Company  
Director: Sumner H. Douton, Dr. Jur.

66 Broadway, New York.

Besorgt alle Rechtsgeschäfte in den Vereinigten Staaten; Erbschaften, Auskünfte für solche, Schuldforderungen, Erstattungen in Kaufmanns- und Patent-Angelegenheiten.

## SCHEUET KEINE MUEHE

um Eure Kinder kräftig und gesund zu erhalten. Zwar ist es leichter denselben morgens nur Coffee und Brot zu geben, aber Kraft und Gesundheit sind sicher entwickelt, wenn sie auch einen Brei aus „Quäker Oats“ bekommen. Das Recept „Für den Frühstückstisch“ steht auf jedem Packet.

## Quäker OATS

nur echt in Packeten mit der Quäker-Schutzmarke.

### Soennecken's Goldfullfedern

Ohne Schraube. Überraschend bequem  
Nr. 690. M. 12.— • Gebraut vorzüglich, wo nicht, liefern direkt  
Beim Friederichstr. 78-F. SOENNECKEN-BONN-Leipzig-Wien

## Geo. Schneider, Nachf. Thomasmühle. Farspr. 1906. W Auer-Gasglühlicht.

### Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Sonnabend, den 7. December.  
Neues Theater: Goliath der Frau Kathre Grätz. Die goldene Frau. Aufzug 7 Uhr.  
Kinder-Theater: Zum Festen der Weihnachtsbelebung  
für arme Kinder. Neu erhaben: Frau Holle oder: Goldmarie und Goldmarie. Weihnachts-Gomöle in 8 Bildern  
mit Gelang und Tanz von W. Antonius. Aufzug 1/8 Uhr.  
Carolin-Theater: 8. Goliath des Schneiders. Weihnachtsfeier:  
Der Weinbauhauer. Vollstück mit Gelang in 7 Bildern von  
Ludwig August Gräber. Aufzug 1/8 Uhr.

Fahrplan siehe gestrige Abend-Ausgabe.

## Als praktische Weihnachtsgabe

### Julius Strobel, Schirmfabrik

I. Petersstrasse 23, part. u. I. Etg.

II. Markt 1, Rathhaus

seine grosse Auswahl in

### Regenschirme

in jeder Preislage

von einfachsten bis zum elegantesten.

Stets Eingang von Neuheiten.

Fernsprecher: 4232.

Umtausch nach dem Feste gestattet.

Auswahlsendungen franco Porto.



**Riquet-Waffel!**  
Feinste Nürnberger Lebkuchen.  
Englische Christmas Biscuits  
in reizenden Präsentdosen und ausgewogen.  
Lübecker Marzipan.  
Fruchtpasten.  
Conserven. Confitüren.

Japan-, China- und Orient-Waren in grossartiger Auswahl.

**Riquet & Co., gegründet 1745, Leipzig, Goethestrasse No. 6.**

Preisliste gratis und franco.

Von Cacao, Thee und Chocolade Niederlagen in allen Stadttheilen.



**Riquet-Waffel!**  
Griechische, Port-, Malaga- etc.  
Südweine.  
In- und ausländische Liköre.  
Rum. Arrac. Cognac.  
Punschessenzien.  
**Franzbranntwein.**  
Allerfeinste Stearinkerzen.



**Schutz** gegen Erkältung und Krankheit

Hermann Graf Leipzig, Petersstr. 21.

bieten warme Füsse und gleichmäßige Erwärmung des Körpers.  
**Unterkleider, Tricotstoffhemden, Unteranzüge, Strümpfe, Socken etc.**  
in Wolle, Baumwolle, Viscose und Seide  
für Herren, Damen und Kinder  
sowie grösste Auswahl

**Oschatzer Filzschuhwaaren.**  
— Verkaufsstelle der Filzwarenfabriken  
Ambrosius Marthaus in Oschatz —

Sämtliche Confection  
Jackets, Paletots, Capes,  
Knaben- und Mädchen-Garderobe  
Jetzt ganz bedeutend  
**billiger!**  
**Hugo Seifert**  
37 Petersstrasse 37.









